

1. Abteilung für Maschinenbau, Elektrotechnik, Leichtbau- und Schiffbau

Die Unterrichtsdauer beträgt in allen Fachabteilungen 5 Semester (während des Krieges 4 Semester). Der Besuch der Vorlesse verlängert das Studium um 1/2 Jahr. Die Semester beginnen in jedem Jahre Mitte März und Ende September. Anmeldungen bis 15. Januar für den Eintritt Ende September und bis 30. Juni für den Eintritt Mitte März.

Aufnahmebedingungen: In das 1. Semester kann aufgenommen werden, wer die Ausleseprüfung an der Ingenieurschule bestanden hat. Die dazu erforderlichen Kenntnisse können erworben werden:

1. auf einer Oberschule oder einem Gymnasium
2. bei abgeschlossener Volksschulbildung
 - a) in der an der Ingenieurschule bestehenden einsemestrigen Vorklasse.
 - b) in den beim freiwilligen Abendstudium der Hansestadt Hamburg, Hamburg 1, Steinortplatz (Ruf 24 241) bestehenden einjährigen Vorbereitungslehrgängen.
 - c) durch den Besuch der Aufbaulklassen der Gewerbeschulen der Hansestadt Hamburg.

Das Bestehen der Schulprüfung an den Aufbaulklassen der Gewerbeschulen der Hansestadt Hamburg entspricht der bestandenen Ausleseprüfung.

- Zur Ausleseprüfung wird nur zugelassen, wer
- a) das 17. Lebensjahr vollendet hat,
 - b) eine ausreichende mindestens zweijährige Werkstattpraxis nachweist.
- Berechtigungen:** Das Abschlußzeugnis der Abteilung für Maschinenbau, Elektrotechnik, Leichtbau und Schiffbau ist Vorbedingung für den Eintritt in den gehobenen technischen Dienst bei den Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungsbehörden. Es berechtigt:

1. zum Übergang auf die Technische Hochschule mit Sonderreliefprüfung (nur für Reichsdeutsche). Die Sonderreliefprüfung wird erlassen, wenn die Abschlußprüfung an der Ingenieurschule „mit Auszeichnung“ oder „gut“ bestanden wurde.
2. zur Zulassung zur Gewerbelehrausbildung.
3. zur erleichterten Meisterprüfung und zwar Befreiung von den Prüfungsarbeiten bei der fachlichen Prüfung (z. B. in Hamburg, Lübeck und Bremen), über die der Inhaber des Abschlußzeugnisses bereits den Nachweis ausreichender Kenntnisse erbracht hat.

2. Abteilung Kraft- und Betriebstechnik

(Schiffingenieur- und Seemaschinensteuertechnik)

An dieser Abteilung können die reichsgesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt werden zum

- | | |
|----------------------------|-------------------------------|
| Seemotorführer (C 1) | Schiffingenieur II (C 4 u. 5) |
| Kleinmaschinenisten (C 2) | Schiffingenieur I (C 6) |
| Seemaschinenisten II (C 3) | |

Ein Schulbesuch ist nur für die Prüfungen zum Seemaschinenisten II sowie Schiffingenieur II und I vorgeschrieben. Zugelassen zum Schulbesuch und zu den Prüfungen werden auf Grund der Reichsprüfungsordnung für die Schiffingenieur- und Seemaschinenistenprüfungen vom 26. März 1934 (Reichsministerialblatt Nr. 15 vom 18. April 1934) nur Deutsche Reichsangehörige. Die Dauer des Schulbesuchs beträgt für die Vorbereitung zur Prüfung zum Seemaschinenisten II 20 Wochen, zum Schiffingenieur II 60 Wochen und zum Schiffingenieur I 40 Wochen. Die Lehrgänge beginnen in jedem Jahre Mitte März und Ende September. Anmeldungen bis Ende April für das folgende Wintersemester, bis Ende Oktober für das folgende Sommersemester.

Die Aufnahmebedingungen sind in einzelnen aus der Reichsprüfungsordnung für die Schiffingenieur- und Seemaschinenistenprüfungen zu ersehen. **Berechtigungen:** Die bestandenen Prüfungen geben nach Erfüllung der Bedingungen über Fahrzeit usw. die Berechtigung zum Empfang der Befähigungsnachweise.

Bauschule der Hansestadt Hamburg

(Fachschule für Hoch- und Tiefbau)
Hamburg 1, Steinortplatz.

Die Bauschule der Hansestadt Hamburg ist aus der im Jahre 1905 als Staatsanstellung gegründeten Schule für Bauhandwerker, der späteren Baugewerkschule hervorgegangen. Sie hat die Aufgabe einen charaktervollen deutschen Nachwuchs zu erziehen, der ein gutes fachliches Können besitzt und von der nationalsozialistischen Weltanschauung so durchdrungen ist, daß er sich in all seinem Tun und Vorhaben leitet. Sie vermittelt die wissenschaftlich-technische Ausbildung für den Beruf eines Architekten und Bauingenieurs.

Die Ausbildung geschieht in seminaristischer Form durch Vorträge und Übungen im Konstruktionszeichnen und Entwerfen sowie durch praktische Lehrgänge. Jede Fachabteilung hat ihren besonderen Lehrplan.

Die Unterrichtsdauer beträgt in beiden Fachabteilungen (ohne Vorklasse) je fünf Semester (während des Krieges 4 Semester). Der Besuch der Vorklasse verlängert das Studium um 1/2 Jahr. Die Semester beginnen in jedem Jahre Mitte März und Ende September.

Aufnahmebedingungen: Die Aufnahmen erfolgen in das erste Semester oder in die Vorklasse. In das erste Semester kann aufgenommen werden, wer die Ausleseprüfung an der Bauschule bestanden oder wer die Vorklasse mit Erfolg besucht hat. Zu der Ausleseprüfung kann nur zugelassen werden, wer

- a) das 17. Lebensjahr vollendet hat,
 - b) 18 Monate handwerkliche Tätigkeit in einem Bauhaupt- oder einem geeigneten Nebengewerbe nachweisen kann. Weitere 9 Monate handwerklicher Tätigkeit sind vor Eintritt in das letzte Semester nachzuweisen. Hiervon kann ausnahmsweise abgesehen werden, wenn der Betroffene bereits die Gesellenprüfung abgelegt hat.
- Anstelle der handwerklichen Tätigkeit von insgesamt 24 Monaten kann eine durch ein ausführliches Werkbuch belegte lehrlingsmäßige Praktikantenausbildung von gleicher Dauer treten. Diese kann in jedem geeigneten Gewerbe ausgeübt werden. Tätigkeit als Zeichner oder Bürolehrling wird nicht angerechnet. Den Aufnahmesuchenden, die aus einem Bauhauptgewerbe kommen, wird empfohlen, die Gesellenprüfung vor Beginn des Studiums abzulegen.

Als praktische Tätigkeit im Tiefbau kann angerechnet werden

- a) die über den pflichtmäßigen Wehrdienst hinausgehende Zeit im truppentechnischen Dienst bei den Pionieren.
- b) zur Hälfte die ein halbes Jahr überschreitende Zeit im Reichsarbeitsdienst.

Die Schulprüfung an den Aufbaulklassen der Gewerbeschulen der Hansestadt Hamburg entspricht der Ausleseprüfung. Die Aufnahme in die Vorklasse erfolgt nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung.

Berechtigungen: Das Abschlußzeugnis der Hoch- und Tiefbauabteilung ist Vorbedingung für:

1. den Eintritt in den gehobenen technischen Dienst bei den Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungsbehörden
2. die Baumeisterprüfung (Baumeisterverordnung vom 1. 4. 1931 mit Verordnung zur Änderung der Baumeisterverordnung vom 17. 1. 34).

Es berechtigt:

1. zum Übergang auf die Technische Hochschule mit Sonderreliefprüfung. Die Sonderreliefprüfung wird erlassen, wenn die Abschlussprüfung „mit Auszeichnung“ oder „gut“ bestanden wurde.
2. zur Zulassung zur Gewerbelehrausbildung nach vereinfachter Ausleseprüfung.
3. zur erleichterten Meisterprüfung im Maurer-, Zimmer- und Steinmetzhandwerk.
4. Die Reichskammer der bildenden Künste erkennt das Abschlußzeugnis der Hochbauabteilung als ausreichende theoretische Grundlage für die Ausbildung des Berufes eines selbständigen Architekten an.

Anmeldung: Die Anmeldung für den Schulbesuch ist unter Benützung eines vom Schulbüro anzufordernden und dort nach Auffüllung wieder einzureichenden Anmeldevordruckes vorzunehmen und zwar möglichst im Januar für den Eintritt Ende September, im Juni für den Eintritt Mitte März.

Anfragen und Mitteilungen sind an die Bauschule der Hansestadt Hamburg, Hamburg 1, Steinortplatz, II. Stock, Zimmer 19, zu richten. Das Büro ist werktäglich im Sommer von 7 bis 16 Uhr (Sonntags bis 14 Uhr), im Winter von 8 bis 16 Uhr (Sonntags bis 14 Uhr) geöffnet. Fernsprechnummer: 24 22 62.

Technisches Vorlesungswesen

Lübecker Tor 24, ☎ 24 88 47 u. 24 88 48.

Das Technische Vorlesungswesen ist eine akademische Lehrstätte, deren erste Aufgabe es ist, in der Praxis stehende Ingenieure und Wirtschaftler in den einschlägigen technischen Wissenschaften nicht nur auf dem laufenden zu halten, sondern auch die der neuesten Forschung und Erkenntnis Rechnung tragend ihre Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern.

Vorlesungszeiten

Die Vorlesungen werden in der Regel zwischen 18¹⁵ und 21¹⁵ Uhr abgehalten. Ausnahmen werden bei den Anknüpfungen in den Verzeichnissen, sowie in den Tageszeitungen kenntlich gemacht.

Schule für Frauenberufe der Hansestadt Hamburg

Geschäftsstelle: Brennerstr. 77, Fernspr. 24 95 41-42

Meisterschule des deutschen Handwerks für das Damenschneiderhandwerk

Berufsschule für Modetechnikerinnen

Haushaltungsschule

Ausbildungsprogramm ist durch die Schule zu beziehen.

Sprechstunden der Schulleiterin:

Im Sommerhalbjahr: Montag, Mittwoch und Freitag von 12-18 Uhr

Im Winterhalbjahr: Montag, Mittwoch und Freitag von 13-14 Uhr

Reichsseefahrtsschule Hamburg

Bei der Erholung 12

Reichsseefahrtsschule Hamburg-Altona

Rainvilleterrasse 4

Seelente, die die Seefahrtsschule besuchen wollen, müssen sich beim Direktor melden. Sie müssen an Fahrzeit nachweisen für Seemann auf großer Fahrt mindestens 30 Monate zur See als Deckmann auf Schiffen von mehr als 50 cbm Bruttoraumgehalt, davon etwa 6 Monate als Vollmatrose u. 20 auf Segelschiffen; für Kapitän auf großer Fahrt 24 Monate als Steuermann oder Kapitän, dazu nautische Berechnungen aus dieser Zeit; für Seemann auf kleiner Fahrt 30 Monate davon 15 auf Segelfahrzeugen oder Hochseeschiffen; für Kapitän auf kleiner Fahrt 24 Monate als Steuermann oder Kapitän in der betreffenden Fahrt, 15 auf Segelfahrzeugen oder Hochseeschiffen; für Kapitän auf Küstenfahrt dazu nautische Berechnungen aus dieser Zeit; für Seeschiffer auf Küstenfahrt 30 Monate, davon 12 auf Segelfahrzeugen oder Hochseeschiffen; für Kapitän auf Küstenfahrt dazu nautische Berechnungen aus dieser Zeit; für Sportseeschiffer und Sportbootschiffer und Kurse für Bordfunkler statt. An der Seefahrtsschule Hamburg ist auch die Dienststelle für die Prüfungen der oberleitenden Schiffer.

Sozialpädagogisches Institut der Hansestadt Hamburg

Fachschule für Volkspfleger und Jugendleiterinnen

Mittelweg 35 a, ☎ 44 80 47

Das Institut umfasst eine zweijährige Schule für Volkspfleger und -pflegerinnen und Fortbildungskurse, sowie das Jugendleiterinnenseminar. Aufnahmebedingungen für die Volkspfleger- und Jugendleiterinnenbildung: weibliche Bewerberinnen (Krank- oder Säuglings- und Kleinkinderkrankenschwesterprüfung oder Kindergründerinnenprüfung) in Verbindung mit zweijähriger hauswirtschaftlicher Tätigkeit in der pflichtmäßigen Familie, bei männlichen Bewerbern dreijährige erfolgreiche Berufsausbildung, ein Halbjahr Arbeitsdienst, ein Jahr soziale Vorkurspraxis unter Aufsicht des Instituts steht. Von Abiturientinnen wird die Kranken- oder Kleinkinder- und Säuglingschwesterprüfung geordert, von Bewerberinnen ein Halbjahr Arbeitsdienst und ein Jahr Vorkurspraxis (wie oben); Bewerber (innen) mit Volksschulbildung legen eine Aufnahmeprüfung ab. Von Gliederungen der NSDAP gefordert.

Die Schule für Volkspfleger und -pflegerinnen führt in zwei Jahren je einer städtischen Prüfung auf dem umfassenden Arbeitsgebiet der Volkspflege.

Aufnahmebedingungen für das Jugendleiterinnenseminar: Städt. Prüfung als Kindergärtnerin und Horterlin sowie dreijährige praktische Bewährung. Aufnahmen für beide Ausbildungswege immer zum April.

Hanseische Hochschule für bildende Künste

Lerchenfeld 2, ☎ 23 07 61 und 23 07 62

Die Schule hat die Aufgabe, auf der Grundlage des Handwerklichen schöpferisch begabte Kräfte herauszubilden. Die Anstalt umfasst folgende Abteilungen:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------|
| 1. Baukunst | 9. Maler |
| 2. Bildhauer, Holzbildhauer | 10. dekorative Maler |
| 3. Buchbinder | 11. Dekorations-Maler |
| 4. Buchdruck u. Schriftsetzer | 12. Photographie |
| 5. Gold- u. Silberschmiede | 13. Schlosser u. Schmiede |
| 6. Gebrauchsgeschichte u. Schrift | 14. Tischler |
| 7. Graveure | 15. Textil-Gewerbe |
| 8. Keramiker | 16. Graphische Techniker |

Im Abendunterricht finden Lehrlinge u. Gehilfen der verschiedenen Gewerbe Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Auskunft durch die Kasse!

Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen

Die einzelnen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen sind auch im Behördenteil aufgeführt.

Berufsschulen sind Schulen, die pflichtmäßig von gleichzeitig in der praktischen Ausbildung oder in Arbeit befindlichen Menschen sowie von erwerbslosen Jugendlichen besucht werden.

Berufsfachschulen sind Schulen, die, ohne praktische Berufsvorbildung voraussetzen, freiwillig in ganzjährigem Unterricht, der mindestens ein Jahr umfaßt, zur Vorbereitung auf einen handwerklichen, kaufmännischen oder hauswirtschaftlichen Beruf besucht werden.

Fachschulen sind die der landwirtschaftlichen, gewerblichen, handwerklichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen oder einer verwandten Ausbildung dienenden Schulen, die freiwillig und zwar nur mit ausreichender praktischer Berufsvorbildung besucht werden können, deren Lehrgang mindestens einen Halbjährigen Kursus mit ganzjährigem Unterricht umfaßt.

Die Berufsschulpflicht ist durch das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 (Reichsgesetzbl. I. Seite 799) geregelt. Die Pflicht zum Besuch der Berufsschule beginnt mit der Beendigung der Volksschulpflicht.

Dauer der Berufsschulpflicht.

1. Die Berufsschulpflicht dauert drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre. Lehrlinge sind darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig, wenn fachlich ausgerichtete Berufsschulen vorhanden sind.

2. Bei Berufswechsel hebt die Pflicht zum Besuch der Berufsschule wieder auf, sofern der Jugendliche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Früherer Berufsschulbesuch kann angerechnet werden.

3. Die Berufsschulpflicht endet vor Ablauf der im Abs. 1 bezeichneten Zeit, a) wenn die Schulaufsichtsebene feststellt, daß die bisherige Ausbildung der Berufsschulpflichtigen den Besuch der Berufsschule fortan entbehrlich macht. Dies gilt insbesondere für Mädchen, die keinen besonderen Beruf ergreifen, nach einjährigem Besuch einer Hauswirtschaftsschule; b) mit der Vollendung des 18. Lebensjahres soweit es sich nicht um Lehrlinge handelt, die nach Abs. 1 Satz 2 fachlich ausgerichtete Berufsschuleinrichtungen zu besuchen haben; c) mit der Heirat der Berufsschulpflichtigen.

Sonstige Einrichtungen.

a) Amt für Kurzschrift und Maschinenschreiben, Am Lämmermarkt, 24 18 81 b) Elekta, Prüfamt, (Prüfstelle für Meßinstrumente, Zähler und elektrische Ergebnisse jeder Art), Ingenieurstraße, Lubecker Tor 24, Vorst. Prof. Dr. Voegelé, 24 88 47.

Programme, Stundenpläne usw. werden von den betreffenden Stellen ausgegeben.

Freiwilliges Abendchulwesen der Gewerbeschulen

Im Freiwilligen Abendunterricht werden praktische Arbeitsgemeinschaften und theoretische Lehrgänge durchgeführt, welche als zusätzliche Berufsbildung von den männlichen und weiblichen Lehrlingen, Gesellen und Meistern des Handwerks und der Industrie sowie den in den freien Berufen und in der Hauswirtschaft beschäftigten Volksgenossen gegen Zahlung von Schulgeld besucht werden können.

Der Unterricht findet bei genügender Beteiligung werktags zwischen 18 und 22 Uhr statt.

Anmeldung, Ankunft, Lehrpläne durch das Büro des Freiwilligen Abendchulwesens, Hamburg 1, Steinplatz 1, Stock, Zim. 25, 24 28 41.

Wagenbauschule der Hansestadt Hamburg

(Technische Lehranstalt für Karosserie-, Anhänger u. Kraftfahrzeugbau)

Die Schule bildet in dreiseemestrigem Lehrgang Stellmacher, Wagenschmiede, Schlosser, Kraftfahrzeugschlosser, Maschinenbauer usw. zu Wagenbautechnikern aus. Die Abgangsprüfung befähigt zur Anstellung als Techniker im Karosserie-, Anhänger- und Kraftfahrzeugbau oder zur Leitung eines eigenen grossen Betriebes. Ausführliches Programm durch die Wagenbauschule Hamburg, Hamburg 26, Bürgerweide 55, 24 25 41.

Handelschulen

1. Kaufmännische Berufsschulen

Zum Besuch der Handelschulen sind sämtliche aus der Schule entlassenen kaufm. Lehrlinge, bei Behörden, in Anwalts- und Notariatsbüros oder ähnlichen bürovermögenden Betrieben beschäftigten Lehrlinge und Schreiber, sowie alle in kaufm. oder gewerblichen Betrieben beschäftigten kaufm. weiblichen Personen nach den Bestimmungen des Reichsschulpflichtgesetzes verpflichtet.

2. Handelschulen (Berufsfachschulen)

a) Zweijährige Handelschulklassen (Knaben und Mädchen getrennt). Vor der Aufnahme findet eine Prüfung statt. Zur Prüfung werden solche Schüler(innen) zugelassen, die die erste Klasse einer Hamburger Volksschule mit Erfolg besucht oder auf anderem Wege eine gleichwertige Vorbildung erworben haben. Geprüft wird in Deutsch (Diktat, Aufsatz), Rechnen, Geschichte, Erdkunde, Englisch.

b) Zweijährige Höhere Handelschulklassen für Mädchen. Die Schüler(innen) dieser Klassen müssen das Zeugnis für die Versetzung nach Klasse 6 der höheren Schule oder das Schulzeugnis der Mittelschulen besitzen. Der Unterricht vermittelt die Kenntnisse und Fertigkeiten, die von einer fremdsprachlichen Korrespondentin, einer Buchhalterin und dergleichen verlangt werden.

c) Einjährige Höhere Handelschulklassen für Mädchen. Zeugnis für die Versetzung nach Klasse 6 der höheren Schule oder Schulzeugnis der Mittelschulen ist erforderlich. Die Handelsfächer werden in einem verkürzten Lehrgang vermittelt. An Fremdsprachen wird nur Englisch unterrichtet.

d) Einjährige Höhere Handelschulklassen für männliche Schüler. Die Schüler müssen das Zeugnis für die Versetzung nach Klasse 6 der höheren Schule oder das Schulzeugnis der Mittelschulen besitzen.

e) Abkürzten (innen)-Klassen. Sie geben in einem einjährigen Lehrgang die vorbereitende Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Unterrichtszeit: Der Unterricht findet in der Zeit von 8-14 Uhr täglich statt.

Das Schulgeld beträgt RM 100,- für ein halbes Jahr. Nachweislich bedürftigen und fleißigen Schülern und Schülerinnen mit guten Zeugnissen und guter Führung kann das Schulgeld ermäßigt bzw. ganz erlassen werden.

Anmeldungen für die zu Ostern j. J. beginnenden Lehrgänge im Büro der Schulen in Hamburg, Schlankekye 1, Hamb.-Altona, Hochschulstr. 812; Hamburg, Benningsenstr. 7, Hamb.-Wandsbek, Wilthofstr. 1; Hamb.-Bergedorf, Wentorfer Str. 13, in der Zeit von 8-16 Uhr, die zuletzt erhaltenen Zeugnisse mit vorzulegen.

Von der Berufsschulpflicht sind die Schüler(innen) nach erfolgreichem Besuch der Höheren Handelsschule befreit.

3. Freiwillige Abendkurse

Neben den Unterrichtseinrichtungen für die berufsschulpflichtige kaufm. Jugend bestehen auch wahlweise Kurse, die in der geschäftsfreien Zeit (von 18 bis 20 Uhr bzw. 19 bis 21 Uhr abends) liegen und auch von kaufm. Angehörigen und Kaufleuten besucht werden können.

Es bestehen Kurse für Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schreiben, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Handelskunde mit Schriftverkehr, kaufm. Rechnen, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, Textilwaren- und Verkaufskundliche Unterrichtskurse für Verkäufer und Verkäuferinnen usw.

Das Schulgeld beträgt für jedes Fach und Halbjahr für Pflichtschüler(innen) und Lehrlinge RM 4,-, für alle übrigen Personen RM 8,-, wozu für beide Gruppen eine Aufnahmegebühr kommt (RM 2,-).

Die Anmeldungen werden im Büro des freiwilligen Abendchulwesens am Lämmermarkt von Anfang März bzw. Anfang September j. J. an täglich (ausser Sonntagen) von 11-19 Uhr entgegengenommen. Die Kurse beginnen April und Oktober j. J.

Öffentliche Haushaltungsschulen

Lehrerin: Frä. Schaeffer, ABC-Str. 41, Sprechstunden: Mont. 8½ bis 9½ u. Donnerst. 15-16 Uhr, 24 74 84

In den Haushaltungsschulen zu Hamburg werden alle im letzten Schuljahre stehenden Schülerinnen der Volksschulen, einschliesslich der Hilfsschulen unterrichtet. Der Unterricht ist obligatorisch, jede Schülerin kommt ein Jahr lang jede Woche 4 Stunden zur Haushaltungsschule.

Haushaltungsschulen:

Table listing various schools and their addresses in Hamburg and surrounding areas, including Hamburg-Altona, Hamburg-Harburg, and Hamburg-Wandsbek.

Die Hilfsschulen für schwachbefähigte Volksschüler

Die Hilfsschule erfaßt die Schüler, die auf Grund allgemeiner geistiger Schwäche in der Normalschule nicht die dauernde und weitgehende Hilfe finden, deren sie für ihre erzieherische und unterrichtliche Betreuung bedürfen. Angeschlossen sind geisteskränke, biestünigke und erblich schwachstünigke, blinde, taubstumme, schwerhörigke, mit stärkeren Anfällen behaftete, schwer epileptische und stütlich entartete Kinder.

Hamburg hat gegenwärtig das ausgezeichnete Hilfsschulwesen. Es bestehen jetzt 26 Hilfsschulen mit 122 Lehrkräften. Ausschli Eilbeldich 3, Bllnstr. 58, Bundestr. 94, Eulnstr. 68 (Altona), Finkenau 30, Halenstr. 30 (Altona) Am Heerskamp, Hermann-Mann-Str. 4 (Harburg), Hindenburgstr. 47, (Wilhelmsburg), Hllnstr. 17, Hllbweg 11, Hllmboldstr. 88, Kllhnerkamp 8, Kampstr. 58, Mlllner Landstr. 30 (Bllstedt), Mllhlenstr. 4, Optlzstr. 5, Paulstr. 33 (Altona), Rosenallee 37, Schwenckestr. 91, Sophienstr. 4 (Wandsbek). - Lohbrügge: Schulstr. 19, Lurup: Luruper Hauptstr. 131, Neugraben, Osdorf: Rugenberg 85, Basel: Schulstr. 46. - Alle Hilfsschulen sind gemischte Schulen für Knaben und Mädchen.

Sonstige Lehranstalten

Die Deutsche Seemannsschule

Finkenwärdler, Butendelchweg 2, 1862 von Hamburger Reedern gegründet. Sie hat den Zweck, jungen Leuten, die sich dem Berufe des nautischen Schiffsoffiziers in der Deutschen Handelsmarine widmen wollen, eine Vorbereitung zu geben, die ihnen den Übergang vom Leben am Lande zum Dienst auf See erleichtert, und sie dann auf Segelschiffen unterzubringen. Seit einiger Zeit arbeitet die Deutsche Seemannsschule mit dem Deutschen Schiffschiff-Verein zusammen. Das jetzt der Deutschen Seemannsschule gehörende Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ liegt unweit der Seemannsschule verankert. Die Geschäftsstelle, wo die jungen Leute angenommen werden, ist in der Staatlichen Seefahrtsschule, Hamburg 4. Bei der Erholung 12. Ausführliche Prospekte dort.

Predigerseminar der deutschen Baptisten

Rennbahnstr. 115/119, 29 31 80

Eröffnet 1880, in das eigene Anwesen in Horn verlegt 1888, durch einen Neubau erweitert 1914; Ersatzbauten infolge Abbruch des Stammgebäudes durch die Autobahn 1936. Das Seminar gewährt bis zu 80 Personen Aufnahme in volle Hausgemeinschaft. In 3-5 jährigem Kursus werden junge Männer als Prediger der deutschen und auslanddeutschen Baptistengemeinde ausgebildet.

Lehrerkollegium: C. Neuschäfer, Seminardekan, F. Janssen, Lic. Dr. F. Luckey, P. H. Rockel, Hausmutter: Frau Albrecht.

Das Rauhe Haus in Hamburg-Horn

Beim Rauhen Hause 13 u. Horner Weg 170 (gegr. 1833 von D. Joh. Hinrich Wichern)

Vors. d. Verwaltungsrates: Prof. Dr. Sieveking, Vorsther: Pastor: Donndorf. Abteilungen: 1. Diakonienanstalt mit Diakonenschule; 2. Altenheim (Wichernheim); Heim für alte Männer, Frauen und Ehepaare; 3. Agentur des K. H. mit Verlag, Druckerei und Sortimentsbuchhandlung (Jungfernstieg 50); 4. Wichernvereingung; Vereinigung zur Besetzung und Förderung christlichen Volkslebens; 5. Wichern-Archiv mit Quellensammlung der Inneren Mission; 6. Erziehungsheim Katten-dorfer Hof bei Kattenkirchen 1. Holz.; 7. Heide- und Moogut Bruderhof, Post Tangstedt Bz. Hbg. Der Besuch der Anstalt ist jedermann von 15-18 Uhr gestattet.

Reichs-Aussenhandels- und Kaufmannsschule Hamburg der DAF

Geschäftsstelle: 24 12 12, Feldbrunnenstr. 9.

Museen, Bibliotheken, Institute Die Hamburgische Kunsthalle

am Glockengießerwall, ca. 327500, enthaltend im Sockelgeschoss: wechselnde Ausstellungen des Hamburgischen Kunstvereins; im Erdgeschoss: Kupferstichkabinett, Bibliothek mit Lesesaal, Sammlung antiker Münzen und Medaillen, Räume für wechselnde Ausstellungen; Sammlung der Hamburger Meerei; im Obergeschoss: Gemäldegalerie. Die Gemäldegalerie umfaßt 51 Räume mit Gemälden und Plastiken von 14. bis zum 20. Jahrhundert. Geöffnet von Sonntag bis Freitag 10-16 Uhr, Sonnabend 10-18 Uhr, Kupferstichkabinett außerdem auch Mittwoch und vom 1. Okt.-31. März auch Freitags von 18-21 Uhr. Eintritt frei.

Musikhalle

Der aus dem Legat des verstorbenen Herrn Carl Laeisz und dessen Ehefrau Sophie, geb. Knöhr, von deren Testaments-Volltreckern, den Herren Bürgermeister Dr. Fredrich Senator Westphal und R. Cano für ca. Mk. 2000000 am Gorch-Fock-Wall, am Lammtorwall und am Karl-Muck-Platz auf Staatsgrund errichtete Bau ist nach den Plänen und unter der Leitung der Architekten Martin Haller und Emil Meierwein ausgeführt. Er ist am 4. Juni 1908 der vom Senat und der Bürgerschaft für die Verwaltung der Musikhalle ernannten Kommission übergeben worden. Jetzt untersteht die Verwaltung der Musikhalle der Verwaltung für Kunst- und Kulturangelegenheiten. Das Gebäude enthält einen großen Saal für 2000 Sitzplätze, einen kleinen Saal für 485 Sitzplätze und einen Übungssaal ausser zahlreichen Vor- und Nebenräumen. Anfragen an Stadtbeisitzer W. Tiedemann, Musikhalle.

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg ist eine der bedeutendsten Bibliotheken des deutschen Sprachgebietes; mit der Fülle ihrer kostbaren und seltenen Werke steht sie im Altreich an 3. Stelle in Großdeutschland an 4. Die Bibliothek dient nicht nur Gelehrten für ihre wissenschaftlichen und Forschungszwecke, sondern steht ebensowohl allen anderen Volksgenossen geistige Anregungen und das Rüstzeug für die Gewinnung eines verbürgten Lebensinhalts zu vermitteln. Zu diesem Zwecke verleiht sie nicht nur Bücher und Handschriften und erteilt nicht nur auf Anfragen bereitwillig Auskünfte in allen Literaturfragen, sie veranstaltet vielmehr Anstaltungen aus den verschiedensten Gebieten ihres umfangreichen Schatzes, dient durch eigene wissenschaftliche Veröffentlichungen dem Fortschritt der Wissenschaft und wertet durch Vorträge und Aufsätze ihre reichen und vielseitigen Sammlungen aus. Seit 1918 hat sie durch ihre Ausstellungen Hamburg als Gastgeber bei Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen vertreten oder aus eigenem Antrieb hervorragende Männer und Ereignisse gefeiert. So hat sie in den letzten Jahren z. B. Luther, Händel, Friedrich d. Großen, Lope de Vega geehrt und niederdeutsches Schrifttum aus 8 Jahrhunderten und deutsches Volkstum östlich der Reichsgrenzen vorgestellt. Die Bibliothek veröffentlicht im Druck die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Sammel- und Aufschlubarbeit in fortlaufenden Reihen: „Mitteilungen“ — bisher 5 Bände; „Veröffentlichungen“ — bisher 3 Bände; „Berichte“ — bisher 8 Bände, je 10 bzw. 5 Jahre umfassend. Nach dem Gesetz über die Abgabe von Freistücken der Druckwerke an die Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg vom 8. August 1924 liefern die Hamburger Verleger und Drucker ein Exemplar ihrer Druckwerke an die Bibliothek ab. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesesäle werktäglich von 10-18, Sonnabends von 10-14, im Juli, August und September von 10-16, Sonnabends von 10-14 Uhr geöffnet. Für die Benutzung von Handschriften und kostbaren Drucken steht ein besonderes Handschriftenbenutzerrzimmer zur Verfügung, das werktäglich von 10-16, Sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet ist. Ein besonderer Katalog der die Erwerbungen seit 1921 enthält ist zur Benutzung durch das Publikum, werktäglich von 10-17, Sonnabends von 8-14 Uhr zugänglich. Die Bücherabgabe ist werktäglich von 12-14 und 16-17, Sonnabends von 12-14 Uhr zum Ausleihen und Wiederabgeben von Büchern geöffnet. Im Realkatalograum ist eine wissenschaftliche Auskunftsstelle eingerichtet, in der ein Beamter täglich von 15-17, Sonnabends von 11-14 Uhr Auskunft erteilt. Während des Krieges wird die Bibliothek um 16 Uhr geschlossen. Seit Begründung der Universität dient die Bibliothek auch als Universitätsbibliothek. Zum Entleihen von Büchern ist jeder Erwachsene auch ohne Hinterlegung einer Bürgschaft berechtigt, sofern er den Nachweis führt, dass er nach seiner Persönlichkeit und nach seinen Verhältnissen Gewähr leistet für die Erfüllung aller mit der Entleihung verbundenen Pflichten. Die Studenten der Universität legen ihre Erkennungskarte als Legitimation vor. Handschriften können nur in der Bibliothek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor: Prof. Dr. Gustav Wahl; Bibliotheksräte: Prof. Dr. Willy Ladike, Prof. Dr. Friedr. Labes, Dr. Joh. Jencke, Dr. Herm. Tiemann, Dr. Hildegard Bonde, Dr. G. Rathgen. Wissenschaftl. Angestellter: Dr. Chr. Voigt, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Kurt Boehm.

Bibliotheca Gymnasii Altonai

Lesezimmer ist zur Zeit nicht vorhanden — Bibliothekar: Studienrat A. Freybrock. Durch das 1879 erlassene Reglement für die Benutzung der Bibliothek des Christianeums ist bestimmt, daß Handschriften, Kupferwerke, Wörterbücher und andere besonders wertvolle Druckwerke in der Regel nicht ausgeliehen werden dürfen, sonst aber alle übrigen Bücher, wenn sie gebunden, gestempelt und signiert sind, zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeliehen werden können. Die Bücher werden ausgeliehen gegen einen eigenhändig unterschriebenen Schein, der unentgeltlich geliefert wird. Unbekannte müssen eine Bürgschaft beibringen oder den Wert des gewünschten Buches nach Schätzung des Bibliothekars deponieren.

Hamburger Öffentliche Bücherhallen ca. 33 87 89, Kohlhofen 21. Säheres im Namenell

Das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe enthält Kunst- und Kunstgewerbe aller Zeiten und Völker und ist geöffnet Dienstags bis Freitags 10-16, Sonnabends 10-18, Sonntags 10-15 Uhr, Montags geschlossen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek: 29000 Bände und 1500 Kisten mit ca. 90000 kultur- u. kunstgeschichtlichen Blättern u. Ornamentstichen. Die Benutzung der Bibliothek ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- u. Feiertage ausgenommen, tägl. bis 15 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist in Ausnahmefällen erlaubt. Leiter: Prof. Dr. K. Huseler. Gesamtfläche mit 129 Abbildungen für Km. 1.-

Hamburgisches Museum für Völkerkunde (1878)

Rothenbaumchaussee 64, ca. 44148. Geöffnet Sonnt. Dienst. bis Freitag von 10-16, Sonnab. 10-18 Uhr, geschl. an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen nach Sonn- und 2. Feiertagen. Eingang zur Verwaltung: Binderstr. 14. Das Museum stellt sich die Aufgabe, Denkmäler primitiver Kulturen zu vereinigen. Die Sammlungen gehen in ihren Anfängen bis etwa 1850 zurück, entwickelten sich langsam und hatten 1904 etwa 25000 Nummern erreicht. Von da ab veränderte auch der Staat jährlich größere Mittel auf den Ausbau der Sammlungen, und der Kreis ihrer Freunde unter den Hamburger Kaufleuten mehrte sich; die deutschen Kolonialfirmen Wm. O'Swald & Co., C. Woermann, Hansink & Co., Jaluit-Gesellschaft, F. Harnsheim & Co., Scharf & Kayser wandten dem Museum wiederholt Sammlungen zu, die Geographische Gesellschaft in Hamburg, die Dr.

W. M. v. Godeffroy-Stiftung und vor allem die Hamburg'sche Wissenschaftliche Stiftung, welche 1908-10 die erste deutsche völkerkundliche Schiffsexpedition in den Bismarck-Archipel entsandte, überwies dem Museum wertvolle Bestände; auch ein wesentlicher Anteil an den Ergebnissen der letzten Durchquerung Afrikas 1910/11 durch den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg fiel ihm zu. Durch die Unterstützung von Forschungsreisenden und eigene Untersuchungen erwarb das Museum größere Sammlungen aus Irland, Skandinavien, Makedonien, Italien, Sibirien, Abyssinien, Nordafrika, Nigrien, Kongostaat, Indonesien, Ostasien, Australien, Mittel- und Südamerika. Angekauft wurden umfangreichere Sammlungen aus den Alpenländern, Mittel- und Ostasien, Vorder- und Hinterindien, Mittelamerika, von den Eskimo, aus Ost-Afrika. Die Bestände zählen z. Zt. rund 184 000 Nummern.

In den 3700 qm großen Schauräumen des 1906-12 errichteten Neubaus, der außerdem Werkstätten, Arbeits- und Verwaltungszimmer, Hörsäle und Sammlungs-magazine enthält, ist etwa ein Zehntel der Bestände in zu Kojen zusammen-gesetzten Schränken ausgestellt; dabei sind Uebersichtlichkeit und gefällige An-ordnung der einzelnen Stücke ebenso angestrebt, wie die Erklärung durch Fensterbilder und Erläuterungstafeln.

Die Schausammlung umfaßt die folgenden von je einem Vorsteher geleiteten völkerkundlichen Abteilungen: 1. Amerikanische Abteilung a) Nord- u. Mittelamerika, Prof. Dr. F. Termer, b) Südamerika: Dr. G. Anze; 2. Eurasiatische Abteilung (Europa, Nord-, Mittel- u. Westasien, Nord-Afrika); Dr. W. Bierhenke; 3. Afrikanische Abteilung (Afrika südlich der Sahara): Dr. Th. W. Lanzel; 4. Abteilung Indonesien, Australien, Ozeanien; Dr. H. Tischbein; 5. Abteilung Ost- und Südosten (Indien, Tibet, China, Korea, Japan); Dr. H. Wist; 6. Allgemein-vergleichende Abteilung (Darstellung von Problemen der allgemeinen Völkerkunde); Dr. Th. W. Danzel. — Direktor ist seit 1. Nov. 1935 o. Univ.-Prof. Dr. F. Termer.

Museum und Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte

Rothenbaumchaussee 64 und Binderstr. 14, ca. 44148 Geöffnet: Sonnt., Dienst. bis Freitag von 10-16, Sonnab. von 10-13 Uhr, geschl. an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen nach Sonn- u. 2. Feiertagen

Aufgaben Sammlung und Ausstellung vor- und frühgeschichtlicher Altertümer unter Bevorzugung norddeutscher Funde. Vor- und frühgeschichtliche Denkmalpflege und Ausgrabungsstatistik im Bereich der Hansestadt Hamburg, Veranstaltung von Sonderausstellungen. Wissenschaftliche Auswertung der Sammlungsgegenstände. Forschungs- und Lehrstatistik im Bereich der Hanseischen Universität. Veröffentlichungen: Hamburger Schriften zur Vorgeschichte und Germanischen Frühgeschichte.

Geschichtliches. Die Anfänge der Sammlung gehen bis in die 1. Hälfte des 19. Jahrh. zurück. Die Bestände der „Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer“ wurden nach der Übersiedlung des Museums für Völkerkunde in das eigene Gebäude als besondere vorgeschichtliche Abteilung angeschlossen. 1904 wurde das Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte der Hanseischen Universität eingerichtet. Es ist Übersiedlung der vor- und frühgeschichtlichen Museumssammlungen und des Instituts in ein besonderes Gebäude in Aussig genommen. Die derzeitige Unterbringung in dem Museum für Völkerkunde ist vorläufig.

Bestände. Die Sammlungen setzen sich aus Schau- und Studiensammlungen zusammen. Die Hauptmasse besteht aus norddeutschen Funden aus sämtlichen Perioden von der Altsteinzeit bis zur Wikingerzeit. Daneben ein umfangreiches Vergleichs- und Lehrmaterial aus außerdeutschen Ländern.

Sonstige Einrichtungen. Wissenschaftliche Bucherei, Bildarchiv, Diapositiv-Sammlung, Ortsakten

Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. W. Matthes, Wissenschaftl. Assistent: Dr. G. Müller-Klaus, Wissensch. Hilfsarbeiter: Dr. V. Kellermann

Museum für Hamburgische Geschichte

Hoitenwall 24, Ecke Millnerort, ca. 35 47 09

Das 1839 von Freunden vaterstädtischer Geschichte gegründete Museum ist eine wissenschaftliche Anstalt der Verwaltung für Kunst- und Kulturangelegenheiten. Der 1922 eröffnete Neubau wurde nach den Plänen des Oberbaudirektors Prof. Dr. Fritz Schumacher in den Wallanlagen am Hoitenwall, Ecke Millnerort, aufgeführt, wobei zahlreiche althamburgische Bauteile ihrem Zweck entsprechend wieder verwandt worden sind.

Das Museum erstrebt die Vereinigung von geschichtlichen Erinnerungsgütern und Denkmälern, um in seinen Schausammlungen ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung Hamburgs und seines Einflusses auf die weitere Umgebung der Stadt zu bieten.

In den einzelnen in sich abgeschlossenen Abteilungen sind die ausgestellten Gegenstände in zeitlicher Reihe geordnet. Es sind folgende Hauptabteilungen gebildet: Vorgeschichte mit Bodenfinden aus der Stadt und ihrer Umgebung; Kriegsgeschichte mit der Darstellung der Entwicklung des Waffengewisses im Mittelalter, der Freiheitskriege, des Bürgerkriegs und des Bundeskontingents; Entwicklung des Stadt- und Hafenbildes in Modellen und Panoramen; Hamburger Stadtbild in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Originalen der Gebrüder Suhr (Panoramen, Aquarelle, Lithographien); Abteilung für Handel und Verkehr mit schiffs- und werftmodellen, Kaufmannsdielen, Krämerrei und Tabakladen, Altertum des Staats und Rechtsabens Feuerlöschwesen, Strafjustiz, Polizei, Münzen, Maße, Siegel); Baudenkmalerei; Zunftsaal mit Inventar der hamburgischen Aemter; Erzeugnisse des Gewerbes und des Kunstgewerbes nebst Handwerksgerät; gesellschaftliche Kultur, mit Trachten des 17., 18. u. 19. Jahrhunderts; Musikgeschichte; medizinische Abteilung mit Apotheke, Laboratorium und ärztlichen Instrumenten; Entwicklung des Schrift- und Druckwesens; Abteilung für Theater und Literatur mit besonderem Zimmer für Klopstockerinnerungen; kirchliche Altertümer; althamburgische Wohnräume vom 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts und Abteilung für bäuerliche Trachten, Schmuck, Möbel und Gebrauchsgerät; Zimmer aus den Vierlanden, von Finkenwärder und aus dem alten Lande.

Monatliche Wechsel-Ausstellungen aus den Beständen der Einzelsammlungen des Museums, etwa 90000 Einzelblätter, die die Natur und Geschichtsdenkmäler Hamburgs und seines kulturellen Einflussesgebietes im Bereich der Niederelbe darstellen. (Porträts, Trachten, Topographie, Handel und Verkehr usw.).

Direktor: Prof. Dr. Otto Lauffer; Kustos: Dr. C. Schellenberg, wissenschaftl. Assistenten: Dr. K. Heckscher, Dr. H. Thomsen; Bibliothekarin: Dr. Dora Lühr; Geschäftsstelle: Stadtinspektor Germighausen. Bibliothek: etwa 12000 Bände, Lesezimmer geöffnet werkt. 10-16. Lichtbildarchiv: etwa 10000 Lichtbilder.

Besuchzeit der Schausammlungen Mittw. bis Sonnt. von 10-16 Uhr. Einzelsammlungen (Denkmalarhiv) Sammlung von Zeichnungen, Photographien, Aufnahmen usw. von hamburgischen Kunst- und Naturdenkmälern der Vergangenheit und Gegenwart. Grundstock: Bestände des Museums für Kunst und Gewerbe (z. B. Eoba Tesdorpf, Hassische Aquarelle aus den Vierlanden, Aufnahmen von Begerow und Faulwasser usw.). Bestände des Museums für Hamburgische Geschichte, der Kunsthalle (Jubiläum-Photographiensammlung), der Bauverwaltung usw. Aufbewahrungsort: Museum für Hamburgische Geschichte, Hoitenwall 24.

Wegen der Benutzung Anfragen im Büro des Museums, geöffn. werkt. 8-16 Uhr

Hamburgisches Zoologisches Museum und Institut (1843)

Steintorwall (Fernr. 43 64 53)

Aufgaben: Verwaltung und Ausbau der zoologischen Sammlungen des Staates und ihre wissenschaftliche Verarbeitung...

Veröffentlichungen: Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut.

Geschichtliches: Die Anstalt ist aus älteren bis 1657 zurückreichenden Sammlungen hervorgegangen, die ursprünglich alle Gebiete der Naturkunde umfassen.

Direktor: Prof. Dr. Bernhard Klatt-Ordend. Prof. A. d. Universität. Kustoden: Prof. Dr. E. Hentschel, n. a. o. Prof. (Leiter der hydrobiologischen Abteilung).

Hamburgische Botanische Institute

Hamburgisches Institut für allgemeine Botanik und Botanischer Garten, 84 79 97

Hamburgisches Institut für angewandte Botanik, 84 59 90 u. 84 69 91

Gemeinsame Geschäftsstelle:

Im Institutsgebäude, geöffnet 8-16, Sonntags 8-15, Uhr.

Das Institutsgebäude

Ecke Jungferstrasse und bei den Kirchhöfen enthält 1. das Hamburgische Institut für allgemeine Botanik...

Hamburgisches Institut für allgemeine Botanik und Botanischer Garten

Botanischer Garten (1821). Herbarium, Laboratorium und Sammlungen für allgemeine Botanik, Schulgarten. Zweck: Ausführung von Untersuchungen...

Der Botanische Garten

umfasst das Gelände zu beiden Seiten des Stadigrabens zwischen dem Gorch-Fock-Wall und der Allee. Bei der Kirchhöfen. Einige Punkte desselben gehören zu den landschaftlich schönsten der Stadt.

Der Schulgarten in Fuhlsbüttel

dient zur Ansicht des Unterrichtsmaterials für die Hamburgischen Lehranstalten

Hamburgisches Institut für angewandte Botanik

Warenkundliche Schausammlungen (geöffnet kostenfrei Mittw., Donnerstag, Freitag u. Sonntag von 11-16, Sonnab. 11-13, Mont. u. Dienst. geschlossen) nebst Karpologischer Sammlung (1888). Laboratorien für angewandte Botanik...

Direktor: Prof. Dr. G. Bredemann; Hauptkustoden: Prof. Dr. C. Brunner; Kustoden: Prof. Dr. K. Halimann, Dr. F. Moebius, Dr. O. Nieser, Dr. L. Merkel, Dr. O. Nerling; wissenschaftliche Angestellte: Dr. Ilse Esdorn, Dr. H. Radeloff, wissenschaftliche Assistenten: Dr. H. Mackel, Dr. Chr. Sebellin, Dr. H. Müller, Dr. K. Garber.

Die Zweigstelle Amtliche Pflanzenbeschau des Hamburgischen Instituts für angewandte Botanik

Verwahrt 4 Fruchtchuppen B führt die auf Grund rechtsgesetzlicher und ausländischer Ein- und Ausfuhrbestimmungen erforderlichen Untersuchungen von Pflanzen und Pflanzenteilen durch...

Altonaer Museum

Hamburg-Altona, Museumstr.

Geöffnet von 10 bis 16 Uhr. Sonntags von 10 bis 13 Uhr. Montags geschlossen.

Das Altonaer Museum dient der Landeskunde Schleswig-Holsteins und umfasst Erdgeschichte, Vorgeschichte, Fischerei, Schifffahrt, Naturgeschichte, Kulturgeschichte und Stadtgeschichte.

Zum Altonaer Museum gehört das Jenischhaus in Kl.-Flottbek, welches bürgerliche Einrichtungen aus der Zeit von 1750-1850 zeigt. Das Jenischhaus ist im Sommer von 11-15 Uhr geöffnet.

Helms-Museum

Hamburg-Harburg, Buxtehuder Str. 31 84 24 91, geöffnet: Montags und Sonntags 9-16, Sonntags 10-13 Uhr.

Heimatmuseum: Vorgeschichte, Volkskunde und Stadtgeschichte von Harburg.

Heimatmuseum Wandbek.

Hamburg-Wandbek 1, (Richtalspark), Ahrensburger Str. 2, 84 28 10 71, geöffnet: Dienstags und Donnerstags 14-18, Sonntags 10-12 und 14-18 Uhr (im Winter bis Dunkelwerden).

Darstellung der Geschichte und Kultur Wandbeks sowie des Kreises Stormarn mit besonderer Berücksichtigung des Schmiedemannschen Kreises, des Kreises um den Dichter Claudius und der Regimentsgeschichte der Wandbeker Husaren.

Die Städtische Musikchöre

Rosenstr. 16

gibt Berufsmusikern und Musikfreunden die Möglichkeit, gegen geringes Entgelt sich mit den musikalischen Schätzen aller Zeiten und Völker vertraut zu machen. Die Chöre enthalten ca. 25000 Werke aller Art (einschl. Musikbücher). Geöffnet: Montags, Dienstag und Freitag von 16-19, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10-13 Uhr.

Gau-Archiv der NSDAP Gau Hamburg

84 26 86 54, Ritterstr. 44

Besichtigung täglich während der Tageszeit. Sonntags u. Sonnt. geschlossen. Änderungen werden rechtzeitig in den Zeitungen bekannt gegeben.

Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

Die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung ist im Jahre 1907 von einer Reihe teils in Hamburg selbst, teils auswärts lebender Hamburger gegründet und bezweckt die Wissenschaften und deren Pflege und Verbreitung in Hamburg zu fördern.

Die Stiftung wird durch ein Kuratorium verwaltet, dem z. Zt. angehören: Dr. Kurt Siemers, Präsident und Schatzmeister Dr. Jul. Schlinck, Stellvertreter des Präsidenten und Schatzmeisters Dr. Ernst Albert Prof. Dr. H. Hothhusen, Oberlandesgerichtspräsident R. Dr. Dr. h. c. w. Kiesebach-Frich F. Laatz, Paul L. Lorenz Meyer, Prof. Dr. Mühlens, Hermann Münchmeyer, Prof. Dr. Raape, Hauptpastor Dr. Simon Schöffel, Dr. K. Sleveking, Prof. Dr. Winkler, Senator F. H. Wittfoeff, Regierungsdirektor I. R. Dr. Dr. v. Wrochem, Geschäftsstelle der Stiftung Dornbusch 12 III. B.C.O. Deutsche Bank Fil. Hbg.

St. Jacobi-Kirchen-Museum

in der St. Jacobi-Kirche an der Steinstr.

Das erste Kirchen-Museum in Deutschland, eröffnet am 12. September 1890 zusammen mit dem Pastor Paul Weber, enthält wertvolle Stücke aus ältester Zeit. Das Museum ist im rechten Flügel des Turmunterbaues untergebracht, und in zwei Räume geteilt, davon ist der erste als Kapelle eingerichtet.

In der Nordhalle ist die alte Deckenmalerei aus der Zeit um 1440 freigelegt. In diesem Raum ist die „Landeskirchenhistorische Sammlung“ untergebracht.

In der Turmhalle befindet sich das grosse Hamburger Panorama von Luhn (1861). Die Halle ist wieder neu hergerichtet und enthält wertvolle Stücke aus älterer Zeit.

Der Herrnsaal ist wiederhergestellt und zeigt sich heute in der Gestalt, wie er um 1700 war. Er ist als der schönste Saal oder Raum Hamburgs zu bezeichnen. Besichtigung nur Donnerstags von 12-13 Uhr. Meldung im Kirchenbüro.

Naturalien-Sammlungen

Staatliche mineralogische und petrographische Sammlungen:

Mineralogische und petrographische dem Universitätsunterricht dienende und deshalb dem großen Publikum nicht zugängliche Sammlungen befinden sich im Mineralogisch-Petrographischen Institut der Hanseatischen Universität, Esplanade 1 a u. 1 c. Besichtigung nur mit Erlaubnis des Direktors gestattet.

Privat-Sammlungen: I. Ethnographie: - - - - - Spezial-Sammlungen: I. Ethnographie: - - - - - II. Säugtiere und Vögel: Naturalienhandlung Johannes Flemming, Bornstr. 1. Eier: Max Graemer, J. H. B. Krohn und Prof. Dr. Fr. Dietrich III. Insekten: Trichopt. Dr. G. Ulmer, Rahnstr. - Ed. Wagner (Hemipt. pal.), W. Wagner (Cicad. orb. terr.), D. Jäger, O. Kröber, Lepidopt. - palaearkt. Macrolep.: Th. Albers, J. Andorff, O. H. Harder, Prof. Dr. med. K. Hasebroek, H. H. Heyn, Rob. Horeb, R. H. Jänic, M. Kusan, H. H. Leonhardt, H. Lohb, M. Pagen G. Schmuckeck, C. Tiele, B. Zakowsky, palaearkt. Microlep. Dr. med. K. Hasebroek, beim Fauna: Die vorigen, exot. Macrolep. W. v. Fuchs, Dr. med. M. Knuth, Coleopt. - F. Borchmann (Lag., Aleut.), Dr. P. Franck (Wasserläufer, Meloid.), H. Gebien (Tenebrionid), C. H. Groh (Myrmekophil.), W. Leblke (beim F.), Dr. med. Th. Luyck (Col.), W. Meyer (beim F.), H. Riecke (beim F.), Dr. A. Rosenbohm (Libellen), K. Sokolowski (beim F.), H. Schlieker (Histerid.), C. Stern, Dr. G. v. Sydow (palaearkt.), W. Zirk (palaearkt.) - Hymenopt. - Dr. H. Augusten (palaearkt.), Dr. C. Krüger (palaearkt. Apiden), Th. Meyer (palaearkt.), W. Wagner (palaearkt.) - IV. Conchylien - - - - - V. Herbarien: M. Beyle, B. Timm. VI. Mineralien: Carl Bauermeister.

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1821 aus staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1833 als hamburgisches Staatsinstitut übernommen.

Die Sternwarte liegt auf dem Gojenberge bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich von Hamburg. Ob 41 m östlich von Greenwich unter 53° 25' 47" nördlicher geographischer Breite.

Außer der beobachtenden Tätigkeit hat die Sternwarte die Aufgabe, einer Reihe von Stationen während der genauen Zeit zu übermitteln. Die Mitteilung der genauen Zeit geschieht: 1) durch die auf dem Turm der elektrischen Zentrale im Kuhwärderhafen und auf dem Turm der St. Pauli-Landungsbrücken aufbrannten und deren Erlöschen genau zur vollen Stunde erfolgt;

bei jeder Elner-Minute: . . . bei jeder Sechser-Minute: . . .
bei jeder Zweier-Minute: . . . bei jeder Vierer-Minute: . . .

Während des andern Teils der Minute ertönt zum Zeichen, daß die Verbindung mit dem Zeitsignal besteht, bei jeder Sekunde ein kurzer Knack.

Hamburgisches Forschungsinstitut für Epidemiologie
Leiter: Dr. med. F. Wolter, Beim Strohhause 50, I.

Theater und Musik

(Theaterpläne siehe hinter dem Inhaltsverzeichnis)

Hamburgische Staatsoper und Philharmonisches Staatsorchester

Dammstrasse 28, ☎ 34 89 44

(Das Theater faßt 1800 Personen)

Spielzeit Mitte August bis Ende Juni

Eigentümer: Hamburgische Staatsoper A.-G.

Generalintendant Alfred Noller

Verwaltungsdirektor Albert Buch

Staatliches Schauspielhaus

Spielzeit September bis Juni

Kirchenallee 89/41, Fernspr.: 24 42 51

(Das Theater faßt 1848 Personen)

Eigentümer: Deutsches Schauspielhaus A. G.

Pächterin: Neue Schauspielhaus G. m. b. H.

Direktion: Staatsrat Karl Wustenhagen

Thalia-Theater

Aistertor 2

Der Neubau wurde am 31. August 1912 eröffnet und faßt 1832 Sitzplätze

Eigentümer: Thalia-Theater-Gesellschaft m. b. H.

Pächterin: Thalia-Kammerspiele G. m. b. H.

Leitung: Paul Mundorf und Ernst Leudesdorff, ☎ Büro: 32 66 70, Kasse: 32 78 60, Ferngespr.: 32 67 20

Volkoper (Neues Operetten-Theater)

Milnerortplatz 4, ☎ 42 60 06 u. 42 57 56

Ernst-Drucker-Theater

Eigentümer: Frau Anna Simon, Spielbudenplatz 29/30; ☎ 42 78 02;

Direktion: Anna Simon, Verwaltung: Kurt Simon, Spielleiter: Willy Haug; Fritz Schmidt; Kapellmeister: Eugen Classen; Konzertmeister: Henry Sievert; Ballet-

meister: Herbert Barfels, Inspizientin: Hedy Felten; Kassiererin: Jul Heyland;

und Elise Munte; Inspektor: B. Kühne, Sekretarinnen: Edith Simon und Thea Liebe;

Darstellende Mitglieder: Herren: Ernst Budzinski, Albert Engels, Otto Thiermann, Wilh. Mang, Georg Pahl, Fritz Schmidt, Otto Schröder, Harry Lombard.

Damen: Elise Junge, Elise Granzow, Ilse Haack, Emilie Hofmann, Ady Müller, Erna Richter, Hedy Schlosareck, Grete Schuur, Elise Kreidemann, Irmgard Spitzer, Annemarie Harold, Tilly Weickert-Born

Chor: 6 Damen u. 6 Herren.

Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona Aktiengesellschaft

ist Eigentümerin des seit 1876 in der Heinrich-Lohse-Str. 166 befindlichen, jetzt

„Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona“ genannten Theaters, dessen Pächterin

seit 1891 die Stadt Altona war und seit dem 1. April 1938 die Hansstadt Hamburg ist.

Aufsichtsrat: Wilhelm Voswinkel, Vorsitz; Kreisleiter Heinrich Fricke

stellv. Vorsitz: Nozar Dr. Heinrich Baur; Johannes Gräfe; Archivar Dr. Paul Th. Hoffmann; Studiendirektor Robert Koster; Sanitätsrat Dr. Gustav Vogler.

Vorstand: Senator Dr. Wilhelm Harbeck, Vorsitz; Direktor Max Bestmann, Dr. jur. Emil Fietz.

Deutsches Volkstheater

Hamburg-Altona, Heinrich-Lohse-Strasse 166. Theaterbüro: Lessers Passage 4, ☎ 42 80 78 u. 42 87 10. Eigentümer: Deutsches Volkstheater-Aktiengesellschaft, Pächter: Hansstadt Hamburg. Leitung: Intendant Dr. Paul Legband, Hamburg-Hochkamp, Lotheringer Str. 4.

Theater an der Reeperbahn

Spielbudenplatz 1/2, ☎ 42 13 00 u. 42 13 09

Harburger Theater

Hamburg-Harburg, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 12, ☎ 37 46 46

Intendant: Herm. Enderlein.

Wandsbeker Theater

Hamburg-Wandsbek, Schloßstr. 45, ☎ 28 26 44. - Inhaber: Peter Möller K.-G.

Leitung: Peter Möller, Schloßstr. 45.

Das Theater wurde am 11. November 1881 eröffnet und im Sommer 1925

vollständig erneuert. Der Zuschauerraum enthält im Parterre 1., 2. und 3. Rang

850 Sitzplätze

Im Theater werden Gesamt-Gastspiele Hamburger Bühnen gegeben. Auch

steht das Theater Vereinen zur Abhaltung von Konzerten usw. zur Verfügung.

Niederdeutsche Bühne

Anführung literarisch oder kulturell wertvoller Bühnenswerte in nieder-

deutscher Sprache. Aufführungen ab Abend und Nachmittags-Vorstellungen,

auch im Abonnement, im eigenen Hause, Gr. Bleichen 25. Daneben auswärtige

Gastspiele an vielen Orten. Geschlossene Vorstellungen auch in anderen hamburger

Spielstätten. Direktor: Dr. Rich. Ohnsorg, Hartwieser- & Verwaltung: Dr. Bruno Feyn,

Blankenese, Frensenstrasse 40, ☎ 46 08 64. Syndikus: Dr. G. H. J. Scholz Hamburg 11,

Steinhöf 9, ☎ 36 54 48. Spielleiter: Rud. Beiswanger, Hans Langmack, Hans

Mahler, Dr. Richard Ohnsorg, Dr. Bruno Feyn, Dr. Hartw. Sievers, Bruno Wolberts,

Musikaliicher Beirat und Kapellmeister: Walthor Bullerdielk, Sekretariat: Gr.

Bleichen 25, O.E., ☎ 34 75 74, Postsch. Kto.: 40 738.

Darsteller: Käthe Alving, Magda Büskens, Rud. Beiswanger, Walthor Buller-

dielk, Heini Dieckelmann, Hans Dreier, Friedr. Franz, Wilma Gatzke, Cecil Goerliche,

Aline Hager-Bussmann, Wilhelm Hobbs, Heidi Kabel, Heinrich Kaufeld, Hans

Langmack, Otto Lühje, Hans Mahler, Eri Neumann, Dr. Richard Ohnsorg,

Curt Pabst, Liesel Poekrandt, Chr. Sattje, Arnold Risch, Wilh. Rönneburg, Erna

Schumacher, Carl Semann, Gunther Siegmund, Dr. Hartw. Sievers, Erich Töpfer,

Hannah Ulrich, Jens Voss, Bruno Wolberts, Inspizient: Leo Hofer, Souffleusen:

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,

Anna Goerliche, Maria Gräve, Henry Poin, Garderobier: Friedrich Hardacker,